

© Luxemburger Wort

Zweites Leben für Hotel Schumacher

Die Touristen sind weg – nun wohnen bald 70 Flüchtlinge am Ufer der Sauer in Weilerbach

VON VOLKER BINGENHEIMER

In Weilerbach bei Berdorf wird ein ehemaliges Hotel zum Flüchtlingsheim umgebaut. Gemeinde und Tourismusverband sehen den neuen Bewohnern gelassen entgegen.

Malerisch liegt das Hotel Schumacher am Fuße eines Abhangs, der steil zur Sauer abfällt. Nur die Nationalstraße trennt das Gebäude vom Fluss, wo Besucher im Sommer baden oder Kanu fahren können. Eine Burg, ein Schloss, eine Römervilla und mehrere Wanderwege liegen ganz in der Nähe, an touristischen Anziehungspunkten fehlt es also nicht.

Doch seit Jahren hat kein Gast mehr im Hotel Schumacher in Weilerbach mit seinen 31 Zimmern übernachtet. Dafür ziehen in einigen Wochen Flüchtlinge dort ein. Laut dem Office luxembourgeois de l'accueil et de l'intégration (OLAI) werden dort zurzeit die letzten Arbeiten für den Innenausbau abgeschlossen. Im Mai wird das Hotel dann fertig zum Flüchtlingsheim umgebaut sein. Wie OLAI-Sprecherin Nathalie Medernach erklärt, werden die ersten Flüchtlinge wohl erst im Sommer einziehen, um den Kindern den Wechsel an die neue Schule zu vereinfachen.

Der Bedarf an Flüchtlingsunterkünften ist laut OLAI unverändert hoch. „Es kommen immer noch viele. Außerdem müssen wir regelmäßig Heime für Renovierungen schließen oder ganz zurückgeben“, sagt Nathalie Medernach.

Das Hotel Schumacher liegt schräg unterhalb des Centre Héliar und soll mit diesem eine Einheit bilden, wenn 2020 in dem

ehemaligen Sanatorium die Komplettsanierung beendet ist. Bei Vollbelegung würden zu den 70 Flüchtlingen aus dem Hotel Schumacher dann noch 210 im Centre Héliar dazukommen.

Schon im vergangenen Jahr war Berdorf, zu dem Weilerbach gehört, die Gemeinde Luxemburgs mit dem prozentual höchsten Anteil an Flüchtlingen. Mit Maximalauslastung der 280 Betten in den beiden Einrichtungen würde der Flüchtlingsanteil auf zwölf Prozent ansteigen.

Geld aus dem staatlichen Fonds

Bürgermeister Joé Nilles appelliert an andere Gemeinden, ebenfalls Standorte für Flüchtlinge ausfindig zu machen und „Solidarität zu zeigen“. Er sieht aber auch Vorteile für die Gemeinde, wenn die 70 Flüchtlinge in das Hotel Schumacher einziehen. Sie erhöhen die Einwohnerzahl und somit die Subventionen des Innenministeriums aus dem Fonds de dotation globale.

Vor einigen Jahren wurden in Berdorf Stimmen laut, die die Konzentration von Flüchtlingen in ehemaligen Hotels an der Sauer kritisierten und negative Auswirkungen auf den Tourismus befürchteten. Bürgermeister Nilles macht sich keine derartigen Sorgen: „Im Wesentlichen beschränken sich die Flüchtlingsunterkünfte auf Weilerbach“, sagt er. „Das Müllerthal gewinnt an Attraktivität für Touristen, das sieht man an mehreren Initiativen, wo Investoren neue Hotels aufbauen.“

Hotelbetrieb ohne Perspektive

Auch Sandra Bertholet, Leiterin des ORT Müllerthal, sieht durch die Flüchtlingsheime keine Gefahr für den Tourismus. Ohnehin könne man in Weilerbach nicht von einer direkten Umwandlung eines Hotels in ein Flüchtlingsheim sprechen. Vielmehr wollten die Hotelbetreiber vor Jahren aufhören und fanden keinen Nachfolger aus der Familie. „Das Hotel liegt nicht sehr günstig und es ist kein Platz vorhanden, um es auszubauen“, erklärt Sandra Bertholet. Die Besitzer wollten es daraufhin verkaufen. Letztlich griff aber kein Hotelier, sondern der Staat zu, der die

Immobilie 2016 erwarb.

Im Müllerthal, konstatiert die Tourismusexpertin, habe der Umbau des Hotels Schumacher „keine hohen Wellen geschlagen“. Ihrer Ansicht nach seien die Flüchtlinge in der Region Müllerthal gut integriert. Sie erinnert an Initiativen wie einen Ausflug von Flüchtlingskindern zur Eisbahn in Befort oder geführte Wanderungen. Sandra Bertholet: „Ich finde es wichtig, den Flüchtlingen unser Kulturgut schmackhaft zu machen. Wir wissen ja, dass sie lange in Luxemburg bleiben werden.“

Luxemburger Wort vom Dienstag, 13. März 2018, Seite 24